

HILFELEISTUNG

Sandsäcke auf den letzten Drücker

von HORST LOHE



Reichlich Wasser ist am Montag auf das Gelände des neuen „Friesenstrandes“ in Tossens geraten – hier der Eingangsbereich mit unbeschädigt gebliebenen neuen Containern.

Zu erwartende Schäden wurden zunächst als relativ gering eingestuft. Erst später erschienen vier noch nicht ganz fertig gestellte Container gefährdet.

TOSENS Wenn nicht Leib und Leben gefährdet sind, sondern Sachwerte, dann entscheidet die Butjadinger Tourismusgesellschaft nach Kostenabwägungen, ob sie bei Sturmflutwarnungen um Hilfe bittet. So geschehen jedenfalls am Montag, als über Konsequenzen der bereits in der Nacht gegebenen Sturmflutwarnungen zu entscheiden war.

Aus Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten entschied die Gesellschaft morgens gegen 9 Uhr, keine Hilfe anzufordern, weil relativ wenig Schaden erwartet wurde. Das erfuhr die **NWZ** vom stellvertretenden Geschäftsführer [Ansgar Manal](#). Geschäftsführer [Johannes Cassens](#) macht in dieser Woche Urlaub, ist aber telefonisch erreichbar und war laut Manal an der Entscheidung ebenso beteiligt wie Aufsichtsratsvorsitzender [Lutz Timmermann](#).

Diese Entscheidung wurde dann aber später vor Ort im Strandbad Tossens umgestoßen – nach Rücksprache mit dem Architekten und mit dem Gastronomen, welcher die Kosten eines Hilfseinsatzes mitzutragen hat. Laut Ansgar Manal richten sich die Kosten nach der Zahl der Einsatzkräfte und ihrer Einsatzdauer.

Für den Schutz der sieben Sandskulpturen und den nagelneuen „Friesenstrand“ insgesamt sei auch am späteren Vormittag kein Einsatz für nötig eingestuft worden, wohl aber vorsorglich für vier Gastronomiecontainer – zumal diese Container noch nicht ganz fertig gestellt seien.

So alarmierte die Touristikgesellschaft gleichsam erst auf den letzten Drücker die Butjadinger [DLRG](#) und das Technische Hilfswerk Nordenham: um 11.30 Uhr. Das Hochwasser war für 14.10 Uhr vorausgesagt.

Mit jeweils 15 Einsatzkräften waren DLRG und [THW](#) unter Leitung von [Cord Janßen](#) (DLRG) und [Manuel Janßen](#) (THW) bis 16 Uhr im Einsatz und füllten etwa 1000 Sandsäcke – auch vorsorglich für eine weitere mögliche Sturmflut in der Nacht.

Eineinhalb Meter über Normallnull lief das Hochwasser mittags auf. Die Container wurden nicht beschädigt, die Sandskulpturen auch nicht. Aber schon vor dem Einsatz der Hilfskräfte war Wasser auf den neuen Friesenstrand geflossen. Für die nächsten Tage sind damit Pfützen auf dem Gelände programmiert, die das Vergnügen der Besucher beeinträchtigen.

Stellvertretender Geschäftsführer Ansgar Manal sagt jedoch, dass ohnehin Wasser aufgelaufen wäre, auch wenn die Einsatzkräfte bereits um 10 Uhr alarmiert worden wären. Zudem sei der Wasserablauf der Stranddusche noch nicht ordnungsgemäß fertig gestellt. Manal sagte darüber hinaus: Firmen seien beauftragt worden, das System der Entwässerungsgräben des neuen Friesenstrandes zu verbessern. Das geschehe zurzeit.

Nun hätten DLRG und THW aber sicherlich leichter und rascher das gesamte Areal mit Sandsäcken schützen können, wenn sie hätten zurückgreifen können auf die – am besten auf Paletten gelagerten – 2000 bis 3000 gefüllten Sandsäcke, die sie bereits am 26. Juni – bei ihrem ersten diesjährigen Hilfseinsatz am Tossenser Strand – hinterlassen hatten zum Schutz der Sandskulpturen.

Doch diese Sandsäcke hatte die Touristikgesellschaft inzwischen entleeren und zur Trocknung im Lokschuppen in Eckwarden abfahren lassen. Ein solches Vorgehen ist zwar üblich nach solchen Einsätzen, damit die Sandsäcke trocken für neue Einsätze zur Verfügung stehen. Dennoch fragen sich Beobachter, ob für den Tossenser Strand vorsorglich angesichts der Wetterunbilden die gefüllten Säcke nicht besser hier hätten bleiben sollen. Am Montag jedenfalls hätte das die Arbeit der Einsatzkräfte wesentlich erleichtert – und auch Kosten gespart.